

„Bei Gott ist kein Ding unmöglich“

Predigt für Sonntag, den 31.01.2021

Stell Dir mal vor, Du könntest Ende Mai ohne Abstand und Maske wieder mit all Deinen Freunden im Eiscafé sitzen – das wäre ein Ding, oder?

Oder die drei Teenager aus unserer Gemeinde, die seit sieben Monaten auf ihre Abschlussfeier vom Biblischen Unterricht warten – stellt Euch vor, wir könnten im Juni gemeinsam mit der EfG zwei Abschlussgottesdienste mit jeweils 300 Gottesdienstbesuchern abhalten und im Anschluss mit Familien, Paten und Freunden feiern. Das wäre ein Ding!

Oder stellt Euch mal vor, unsere kleine Gemeinde würde nach Corona völlig unerwartet aufblühen und etliche Menschen würde dazukommen und mit uns Gottesdienste feiern und Gemeinschaft leben – das wäre ein Ding!

Und vielleicht hast Du auch eine ganz persönliche Sehnsucht, die Du kaum zu hoffen wagst. Was fällt Dir da jetzt ein?

Stell Dir vor in 11 Monaten schaust Du auf dieses Jahr zurück und es ist tatsächlich so gekommen – das wäre doch ein Ding, oder?

Wir haben in unserer Gemeinde sie Tradition, beim Silvestergottesdienst ein Jahreslos mit einem Bibelvers für die Gemeinde zu ziehen

Und für das Jahr 2021 lautet der Vers: *Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich!*

Das ist ein Ding, oder?! Das steht in Lukas 1,37

Auf dem Bild vom Loskärtchen steht eine Gruppe von Wanderern und schaut auf einen riesigen Berg. Vielleicht ist das auch Dein Thema im Jahr 2021 – vielleicht stehst Du an einer Stelle vor einem riesigen Berg:

Bei Gott ist kein Ding unmöglich!

Was für ein toller Zuspruch für uns alle und für unsere Gemeinde!

Aber erleben wir das auch so? Ich bin sicher, dass wir es alle glauben, dass Gott nichts unmöglich ist. Aber erleben wir es auch, dass Gott Unmögliches möglich macht?

Ich meine jetzt nicht solche Geschichten, dass ich einen Schlüsselbund nach einem Gebet wiedergefunden habe, dass Gott mir in meiner Eile mitten in der Innenstadt auf Anhieb einen Parkplatz gezeigt hat, oder dass unser weggelaufener Hund wiedergefunden wurde – so schön solche Geschichten ohne Frage sind – und sie können auch echte Glaubenserfahrungen sein.

Aber im Zusammenhang von unserm Jahreslos geht es darum, dass ein junges Mädchen ohne Sex schwanger werden soll! Es geht also nicht nur um ein eher unwahrscheinliches Ereignis, sondern dass Gott tatsächlich etwas unmögliches möglich macht!

Glauben wir das? Erleben wir das?

Hilft uns das Jahreslos überhaupt weiter?

Oder ist es nur ein schöner Spruch?

Drei Fragen scheinen mir wichtig zu sein, damit unser Jahreslos eben mehr als nur ein Spruch ist:

1. Können wir das glauben?
2. Ist hier wirklich gemeint, dass Gott kein Ding unmöglich ist?
3. Wie können wir auf diesen Vers antworten?

1. Unser Problem,es zu Glauben

Ich lese gerade ein Buch über die Relevanzkrise des Christentums. Einer Aussage ist, dass das Christentum keine Deutungshoheit mehr hat.

Bis vor ein paar Jahrzehnten hat der Pastor gesagt: Frauen müssen lange Röcke tragen und tanzen ist Sünde – dazu hat er zwei oder drei Bibelstellen zitiert, und dann war das so – fertig!

Heute wollen die Menschen aber selbst denken und selbst entscheiden. Zum Glück!

Dadurch kam es zu wichtigen Diskussionen und wirklich nötigen Veränderungen.

Aber die andere Seite dieser Medaille ist, dass wir jetzt irgendwie alles in Frage stellen müssen und nichts mehr wirklich glauben können.

Und das macht unser Christsein oft ziemlich gewöhnlich, armselig und nichtssagend. Wir sagen zwar: „Gott ist kein Ding unmöglich!“ – aber gleichzeitig zweifeln wir es schon an. Manches in der Bibel klingt uns dann doch zu märchenhaft... Die ganze Schöpfungsgeschichte, oder die Sintflut, Daniel im Feuerofen, dass stinkende Tote lebendig gemacht werden, oder Jesus von einer Jungfrau geboren wird... Können wir das glauben?

Zum Glück machen wir es uns heute nicht mehr so leicht und sagen nur: „Du musst das einfach glauben!“ Das funktioniert in der heutigen aufgeklärten Welt nicht mehr!

Aber willst Du es überhaupt in Betracht ziehen, dass Gott wirklich alles tun kann?

Oder anders gefragt: Willst Du Gott in seiner unendlichen Größe kennenlernen?

Oder begrenzst Du ihn von vornherein auf den Rahmen des wissenschaftlich Möglichen oder den Rahmen Deiner Vorstellungskraft?

Nur ein Beispiel:

Ich habe überhaupt kein Problem damit, wenn Du nicht glauben kannst, dass die Welt in sechs Tagen entstanden ist! Das ist wirklich ziemlich schwer mit der modernen Wissenschaft unter einen Hut zu bringen. Aber gestehst Du Gott zu, dass er es vielleicht trotzdem so gemacht hat?

Dürfte er es anders gemacht haben, als es in den Lehrbüchern dieser Welt steht?

Oder steht für Dich schon fest, was sein kann und was nicht?

Merkst Du, dass es eigentlich gar nicht so sehr darum geht, was wir für wahr halten und was nicht, sondern in welcher Beziehung wir zu Gott stehen? Stehen wir über ihn? Oder lassen wir ihn Gott sein? Darf Gott es noch selbst entscheiden, was für ihn möglich und unmöglich ist?

Viele Jahrhunderte – ja sogar Jahrtausende hat die ganze Welt geglaubt, dass die Erde eine Scheibe ist. Selbst hochgebildete Kulturen haben das fest behaupten und nach ihren Möglichkeiten wissenschaftlich belegt. Doch es hat sich als ein Irrtum herausgestellt. Leider hat die Kirche da eine sehr unrühmliche Rolle gespielt, diesen Irrtum einzugestehen. Es fehlte die Demut!

Erst seit einigen Jahrzehnten glaubt fast die ganze Welt unumstößlich daran, dass alles über Jahrmillionen durch Evolution entstanden ist – vor allem die hochgebildete westliche Kultur, die das alles wissenschaftlich sehr gut belegen kann.

Ich frage mich nur, ob wir aus der Geschichte gelernt haben. Gehen wir mit den aktuellen wissenschaftlichen Theorien heute demütiger um als damals im Mittelalter – als nicht sein durfte, was nicht sein konnte? Oder ist der Hochmut derselbe geblieben – nur dass wir heute eine andere wissenschaftliche Theorie haben?

Ich will überhaupt nicht vorgeben, was richtig oder falsch ist, oder was man glauben soll und was nicht. Das bringt in der postmodernen Gesellschaft sowieso nichts! Und das ist auch gut so. Es ist gut, weil so weniger Leute einfach nur einer Lehrmeinung hinterherrennen, sondern Glaube etwas zutiefst persönlich Durchlebtes wird. Aber dazu muss man sich auf den Weg machen.

Und die Frage ist, ob Du das tust. Bist Du unterwegs? Willst Du Gott in seiner unendlichen Größe kennen lernen? Oder willst Du nur in dem bestätigt werden, was Du bisher sowieso glaubst?

Willst Du es in Betracht ziehen, dass Gott wirklich alle Dinge möglich sind?

Wir haben vorhin ein paar Verse aus Psalm 33 gehört:

6 Durch das Wort des Herrn entstand der Himmel und die Sterne wurden durch seinen Befehl erschaffen.

9 Er sprach, und es geschah! Er befahl, und die Erde wurde erschaffen.

Können wir das glauben, dass ein Wort von Gott ausreicht, um einen Menschen zu schaffen – ganz ohne eine geschlechtliche Vereinigung von einem Mann und einer Frau?

Denkst Du, es liegt im Rahmen von Gottes Möglichkeiten, dem Körper einer jungen Frau zu befehlen, eine fruchtbare Eizelle hervorzubringen – ganz ohne, dass sie mit einem Mann schläft?

Glaubst Du, dass Gott alle Dinge möglich sind? Sogar so eine märchenhaft klingende Story?

Wenn Du das nicht glauben kannst, dann ist unser Jahreslos eigentlich kraftlos für Dich – denn er steht genau in diesem Zusammenhang. „*Gott sind alle Dinge möglich!*“ – das wird der jungen Maria gesagt, die darüber verwundert ist, dass sie ohne Sex schwanger werden soll. Und wenn Du nicht glaubst, dass es wirklich so passiert sein kann, dann sind dem Gott, an den Du glaubst, nicht alle Dinge möglich. Dann ist Dein Gott in seiner Macht eingeschränkt!

Aber die Gute Nachricht ist, dass dieser Vers für Dich eine Einladung ist: „*Gott sind alle Dinge möglich!*“ komm und finde es heraus! Aber wie findet man das heraus?

Ich könnte zum Beispiel beten:

„*Gott, wenn Dir alle Dinge möglich sind, dann mach, dass sich ab morgen niemand auf der Welt mehr mit Corona ansteckt!*“ Und wenn es nicht passiert, ist klar: Gott kann doch nicht alles!

Geht das so? Hier müssen wir mal noch genau hinschauen, was gemeint ist:

2. Sind Gott wirklich alle Dinge möglich?

Allein im neuen Testament ist von drei Dingen die Rede, die Gott unmöglich sind.

In Hebräer 6,4-5 steht eine etwas missverständliche Stelle, die im Grunde sagt, dass Gott unmöglich jemanden retten kann, wenn derjenige sich vollen Wissens dagegen entscheidet.

Oder im gleichen Kapitel in Vers 18 steht, dass Gott unmöglich lügen kann – also Gott kann unmöglich etwas Ungerechtes und Böses aktiv tun, weil er selbst nur gut und gerecht ist.

Oder Jesus betet vor seiner Gefangennahme: „*Vater, wenn es möglich ist, dann vorschone mich vor diesem Leid am Kreuz!*“ Aber das war nicht möglich.

Wenn Gott sagt, dass ihm kein Ding unmöglich ist, dann dürfen wir das also nicht menschlich verstehen.

Er ist nicht Udo Lindenberg, der singt: „*Ich mach mein Ding, egal was die andern sagen!*“

Und auch nicht Pipi Langstrumpf: „*Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt!*“

Gott schnippt nicht einfach mit dem Finger und erfüllt allen und sich selbst alle Wünsche, die gerade in den Sinn kommen. Hier müssen wir mal ganz genau auf unsern Vers schauen.

Wenn ich eine Predigt vorbereite, dann gucke ich immer zuerst in die Elberfelder Bibelübersetzung. Die versucht den ursprünglichen Text der Bibel möglichst genau zu übersetzen. Und ich war sehr erstaunt, was ich da gelesen habe – dort klingt unser Jahreslos nämlich völlig anders. Dort heißt es: *Denn kein Wort, das von Gott kommt, wird kraftlos sein.*

Weil das so komplett anders ist als in allen anderen Übersetzungen, habe ich es im ursprünglichen griechischen Text der Bibel nachgeschaut. Und tatsächlich – da steht ein griechischer Begriff, der an den meisten Stellen mit „Wort“ übersetzt wird – zum Beispiel auch direkt im nächsten Vers, als Maria sagt: „*Es geschehe mir nach Deinem Wort!*“

Unser Jahreslos sagt uns also nicht, dass wir von Gott alles erwarten können, was wir uns so wünschen würden, sondern dass jedes seiner Worte unendliche Kraft hat!

Noch einmal Psalm 33:

6 Durch das Wort des Herrn entstand der Himmel und die Sterne wurden durch seinen Befehl erschaffen.

9 Er sprach, und es geschah! Er befahl, und die Erde wurde erschaffen.

Wenn Gott etwas spricht, dann geschieht es auch! In der hebräischen Sprache des Alten Testaments bedeutet „Wort“ zugleich Sache und Ereignis. Ein Wort von Gott steht nicht einfach nur im Raum! Wenn er etwas sagt, dann ist es schon Ereignis, schon eine fertige Sache, ein Ding! Deshalb ist es auch nicht ganz falsch, wenn alle anderen Übersetzungen sagen: „Gott ist kein Ding unmöglich!“ Aber dieses Ding ist eben nicht alles Mögliche, was uns so einfällt, sondern es geht um Gottes Wort, um alles was er sagt und zusagt! Das hat Kraft – Dynamis!

Das ist wichtig, um unser Jahreslos richtig zu verstehen!

Und wenn wir Gott da beim Wort nehmen wollen – dann ist es wichtig, dass wir sein Wort kennen und auf sein Reden hören! Denn wirkliche Kraft steckt nicht in allen möglichen Dingen, sondern in jedem Wort das von Gott kommt! Wie oft nimmst Du Dir Zeit, um Dich für solche Worte von Gott zu öffnen?

Wenn Du unser Jahreslos wirklich erleben willst– wenn Du die Kraft Gottes erleben willst, dann wäre es gut, wenn Du in diesem Jahr einen Schwerpunkt darauf legst, auf Gott zu hören und in seinem Wort – der Bibel – zu lesen! *Denn kein Wort von Gott ist ohne Kraft!*

Aber was ist dann? Was, wenn wir auf Gottes Wort hören und wir plötzlich den Eindruck haben:

„Jetzt mein Gott mich ganz persönlich!

Das jetzt, steht nicht einfach nur in der Bibel!

Das sagt auch nicht einfach ein Pastor von vorn!

Hier spricht jetzt irgendwie Gott selbst zu mir!“

Was soll ich dann tun? Wie reagiere ich dann richtig? Jedes Wort verlangt eine Antwort! Und die dritte und letzte Frage zu unserem Jahreslos ist ganz einfach und auch schnell beantwortet:

3. Was ist die richtige Antwort?

Dazu müssen wir eigentlich nur in den Abschnitt schauen, in dem unser Jahreslos ursprünglich vorkommt. Bei Maria ist genau so etwas passiert. Plötzlich wird Glaube total persönlich. Gottes Wort meint sie und beruft sie. Gott möchte sie als Mutter für Jesus gebrauchen. Sie kann es nicht verstehen: Wie soll sie als Jungfrau schwanger werden? Gott erklärt es so halbwegs und versichert ihr, dass sein Wort Kraft hat! Daraufhin antwortet Maria mit den berühmten Worten: *Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort!*

Oder ein paar Kapitel weiter in Lukas 5 erleben ein paar Fischer etwas Ähnliches. Sie fischen eine ganze Nacht erfolglos. Dann hören sie eine lange Predigt von Jesus und plötzlich wird es ganz persönlich. Jesus sagt zu ihnen: *Fahrt nochmal raus! Werft Eure Netze dort aus, wo es am tiefsten ist.* Sie wissen, dass das eigentlich keinen Sinn macht. Es ist eigentlich unmöglich, dass sie da auch nur einen Fisch fangen. Und doch antwortet Petrus: *Aber auf Dein Wort hin will ich's tun...*

Wenn Du beim Bibellesen, in einer Predigt oder auch sonst wo den Eindruck hast, dass das jetzt Dir ganz persönlich gilt, dann ist die einzige richtige Antwort die von Maria oder von Petrus: *„mir geschehe nach deinem Wort!“* Oder *„auf Dein Wort hin will ich's tun...“*

Oder um es nochmal im Stil von Udo Lindenberg zu sagen: *„Ich mach Dein Ding – egal was die anderen Stimmen in mir sagen!“*

Bei Maria und auch bei Petrus hat mit dieser Antwort etwas unfassbar Großes begonnen.

Möchtest Du, dass Dein Glaube lebendiger wird?

Möchtest Du erleben, wie Gott unmögliches möglich macht?

Dann mache Dich auf den Weg und lerne Gott in seiner unfassbaren Größe kennen!

Höre auf sein Reden! Beschäftige Dich mit seinem Wort – die Bibel!

Und wenn Gott Dir etwas deutlich macht, dann antworte wie Maria: *Mir geschehe nach Deinem Wort!*

Ich mach Dein Ding!

Denn Gottes Wort ist das beste Kraftfeld für Dein Leben!

Wo Gott spricht, da geschehen auch Wunder!

In diesem Sinne wünsche ich Dir ein wunderbares Jahr mit Gott!

AMEN